



# Akademisierung: was bringt's?



# Tertiärisierung: Welche Herausforderungen?

- Wie kann man sich weiterqualifizieren?
- Unterstützungen?
- Fehlende Einsatzmöglichkeiten
- Haltung (vor allem gegenüber der eigenen Profession)
- Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen
- Lebenslanges Lernen mit wenig Angebot (fehlende Qualifizierungsprogramme)
- Überregionale Vernetzung fehlt



# Akademisierung: Was bringt es uns?

- Fairness
- Fundiertes Wissen
- Neue Möglichkeiten
- Gesteigerter Berufsstolz
- Verbessertes systemisches Verständnis
- Kritisches Hinterfragen
- Zeitgemäße Pflege
- Sinnvolle Ergänzung im Skill und Grade Mix





# Achtsamkeit und Selbstpflege in der Praxisanleitung

---

# Was ist Achtsamkeit?

- Achtsamkeit ist eine Lebenskunst
- Im Hier und Jetzt leben
- Jeden Moment wahrnehmen und annehmen wie er ist, frei von Bewertung und Urteil



# Warum Achtsamkeit und Selbstpflege?

- Weil Achtsamkeit uns dabei hilft, uns selbst und unsere Bedürfnisse besser wahrzunehmen und dafür einzustehen.
- Weil Achtsamkeit uns dabei hilft, unser Gegenüber besser wahrnehmen und annehmen zu können.
- Fördert die Reflexionsfähigkeit und das Selbstverständnis.
- ...
- Weil ICH der wichtigste Mensch in MEINEM Leben bin.
- Weil ICH die Verantwortung dafür trage, achtsam für mich selbst zu sorgen.  
Nur wenn es mir gut geht und ich in meiner Kraft bin, kann ich auch für andere Menschen da sein und wirken.



## Was bedeutet Gesundheit und Wohlbefinden für mich/Auszubildenden/Patient:innen/Angehörige?

- Körper: nahrhaftes Essen, schmerzfrei, vital, Regeneration
- Psyche: Ich erkennen, Selbstliebe/Akzeptanz, Inspiration, Bildung/Weiterentwicklung, Gefühl der Annahme, Glaube, Ausgleich, Genuss, Lust, Motivation, Sicherheit, Freude
- Seele: leben im Hier und Jetzt, sich selbst treu sein, innerer Frieden, Humor, Glaube, Spiritualität, Trauer Verarbeitung
- Soziales: Integration, so SEIN, annehmendes wohlwollendes Umfeld, Wertschätzung, Transparenz, Miteinander, Me-Time, Eigenverantwortung, Abgrenzung, Respekt

Was können wir tun? Raum schaffen, achtsam sein, offene Kommunikation



Was bedeutet Gesundheit und Wohlbefinden für mich?

**Körper**

- Selbstliebe
- Akzeptanz
- Ausgewogenheit
- (Nahrung / Familie)
- entspannt
- schmerzfrei
- Vital
- genug Schlaf / Ruhe

**Soziale Faktoren**

- Wertschätzung
- gute Beziehungen (Familie / Freunde / Kollegen)
- Me-Time
- Freizeitaktivitäten

**Geist**

- Horizont erweitern
- offen für Neues
- Bildung
- Inspiration
- Lebensfreude
- das KH erkennen

**Seele**

- leben im HIER & JETZT
- sich selbst treu sein
- innerer Frieden
- Glaube / Spiritus

ganzheitliches Gesundheitsbewusstsein

Was bedeutet Gesundheit und Wohlbefinden für meine Auszubildenden?

**Körper**

- auf die eigenen körperl. Bedürfnisse achten
- ausgeruht sein
- Erholungsphasen
- keine körperl. Überanstrengung

**Soziale Faktoren**

- Humor
- Vertrauensperson haben
- Beziehungen am Praktikumsplatz
- Integration

**Geist**

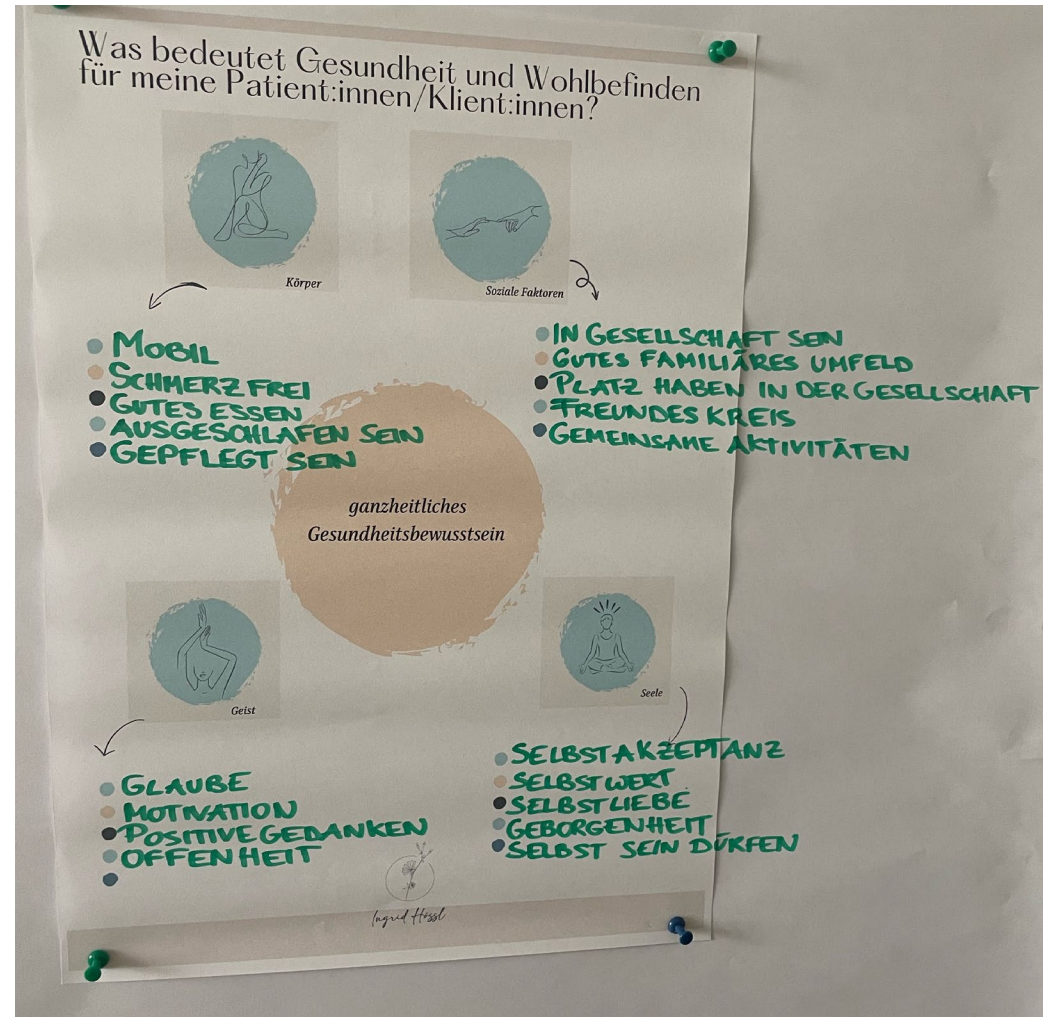
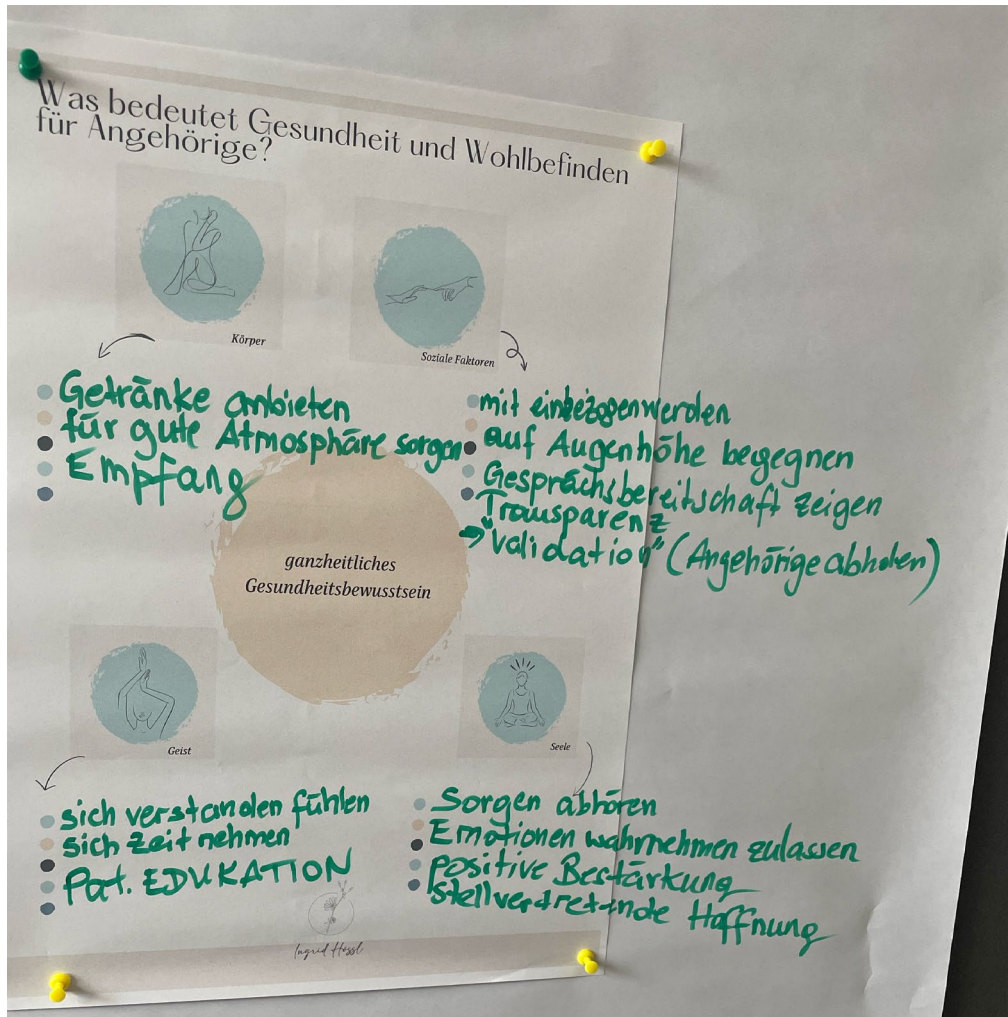
- Gefühl, angenommen zu sein
- Lust / Motivation
- Sicherheit
- Freude

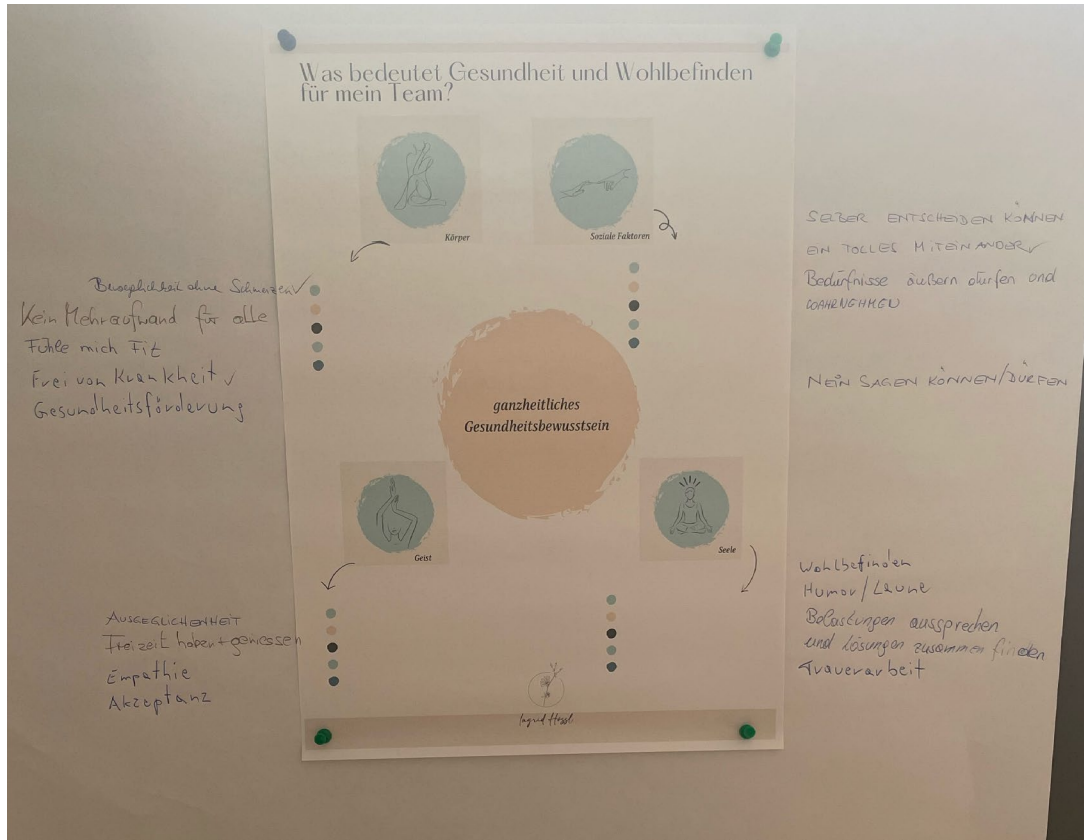
**Seele**

- Sein dürfen (z.B. Sensibel)
- Sich selber spüren
- Sich zurück nehmen

ganzheitliches Gesundheitsbewusstsein







Körper	Gemeinsamkeiten	Abweichungen
	nährhaftes Essen	Ich - Selbstliebe / Akzeptanz
	Schmerzfrei / vital	Entspannt
	Regeneration	
Geist	ICH erkennen	
	Bildung / Weiterentwickl.	
	Inspiration	
	Gefühl der Annahme Glaub, Ausgleich, Genuss Lust / Motivation Sicherheit / Freude	
Seele	leben im Hier + Jetzt	
	Sich selbst trau sein	
	innerer Frieden	
	Glaub, Spiritualität Humor Trauer Verarbeitung Leid mildern	
Soziales	Antipradion - So SEIN	
	angenehmes, wohlwollendes Umfeld	
	Wertschätzung treuhendes, bereicherndes Umfeld	
	Humor Me-time Eigenverantwortung	





# Wissenschaftliche Kompetenz in der Pflegepraxis

---

# 4 Schwerpunkte

- Rahmenbedingungen + Ressourcen
- Vorhandene + neue Best-Practice-Beispiele
- Zugang zu vorhandenen Best-Practice-Beispiele
- Mehrwert für Institutionen



## **1. Rahmenbedingungen + Ressourcen**

Zugang zu wissenschaftlicher Literatur, Motivation der Mitarbeiter:innen, Leitfaden als Grundlage zur Benotung, Raum, Zeit (an Lernziel geknüpft)

## **2. Best-Practice-Beispiele**

Themensammlung für Abschlussarbeiten, Recherche über aktuelle Pflegetätigkeiten, FF formulieren, Kooperation mit FH



### **3. Zugang zu Best-Practice-Beispielen**

Connexia-Homepage, zentrales Portal über die FH/Land, Sammlung durch zentrale PAL, regelmäßige Treffen der PAL (häuserübergreifend), Pflegeentwicklung involvieren, Whatsapp-Gruppe

### **4. Mehrwert für Institutionen**

Aktualität, vielfältiger Wissensschatz, Patient:innen-/Mitarbeiter:innenzufriedenheit, attraktiver Arbeitgeber





# Clinical Assessment – der Weg in die Praxis

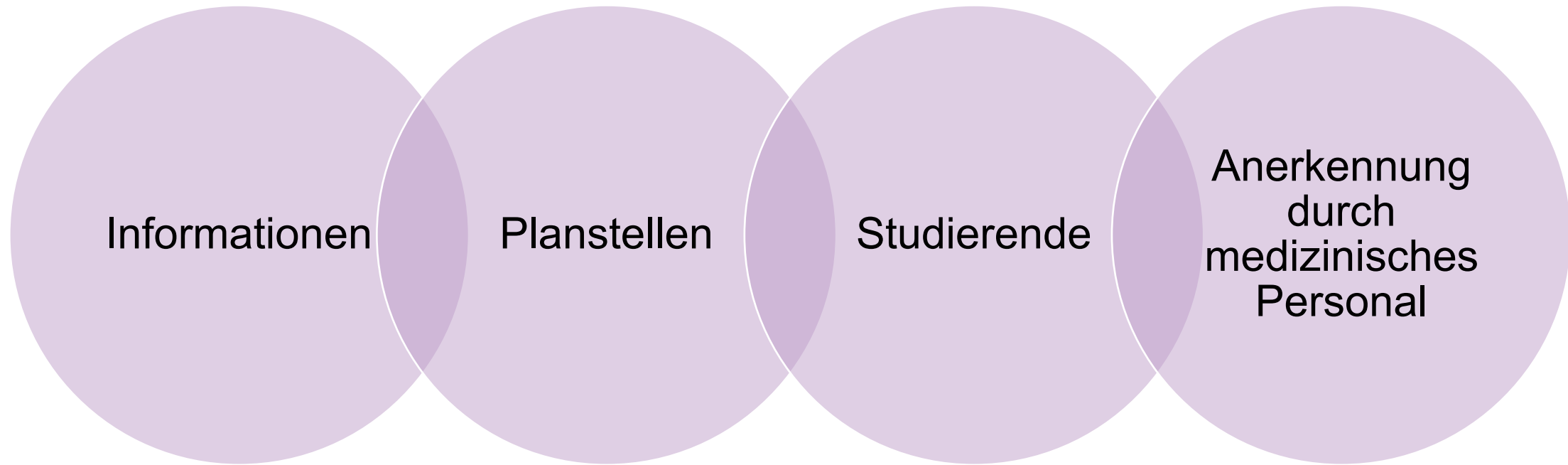


# Herausforderungen Clinical Assessment

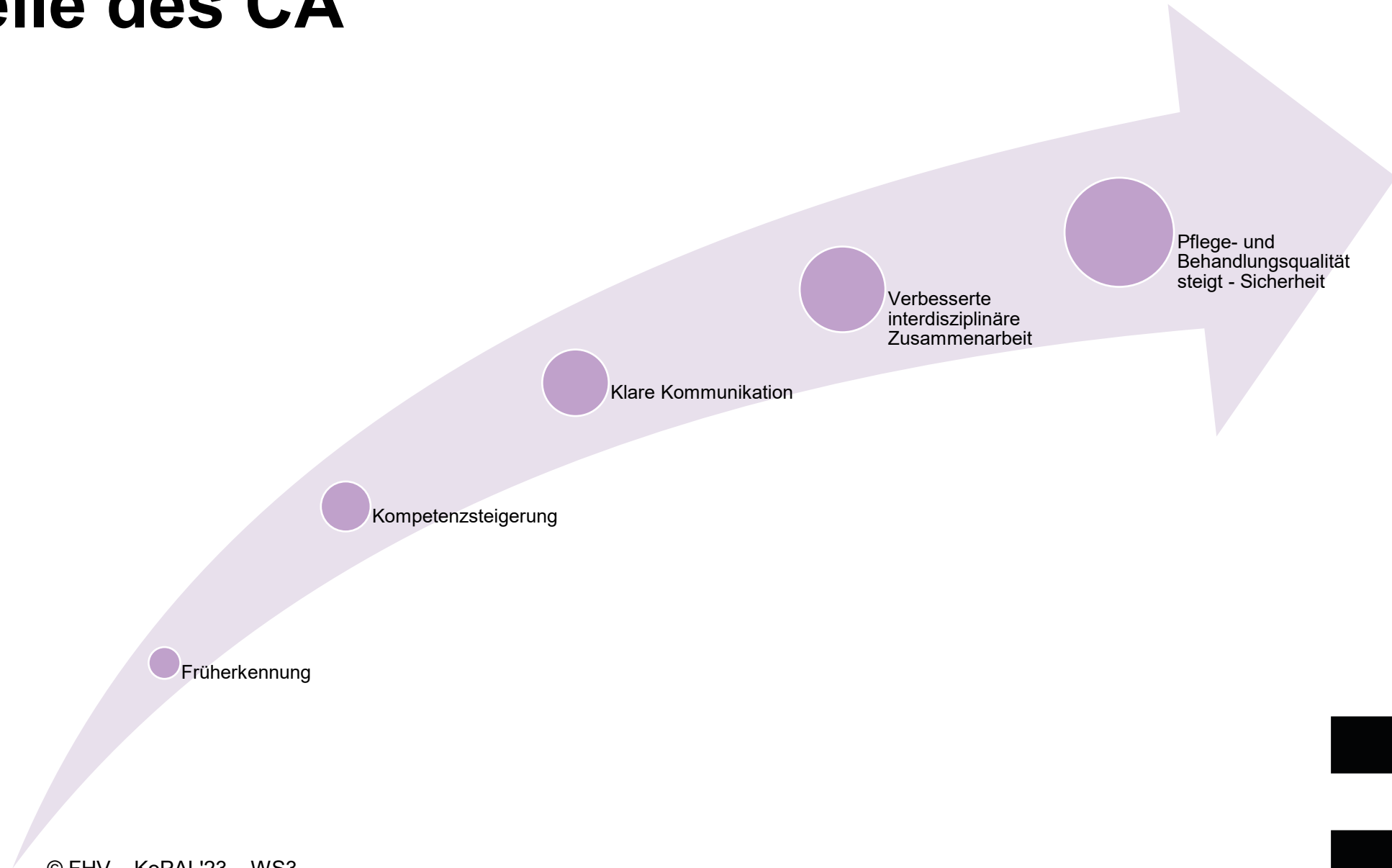




# Wie kann das CA in der Pflegepraxis ankommen?



# Vorteile des CA

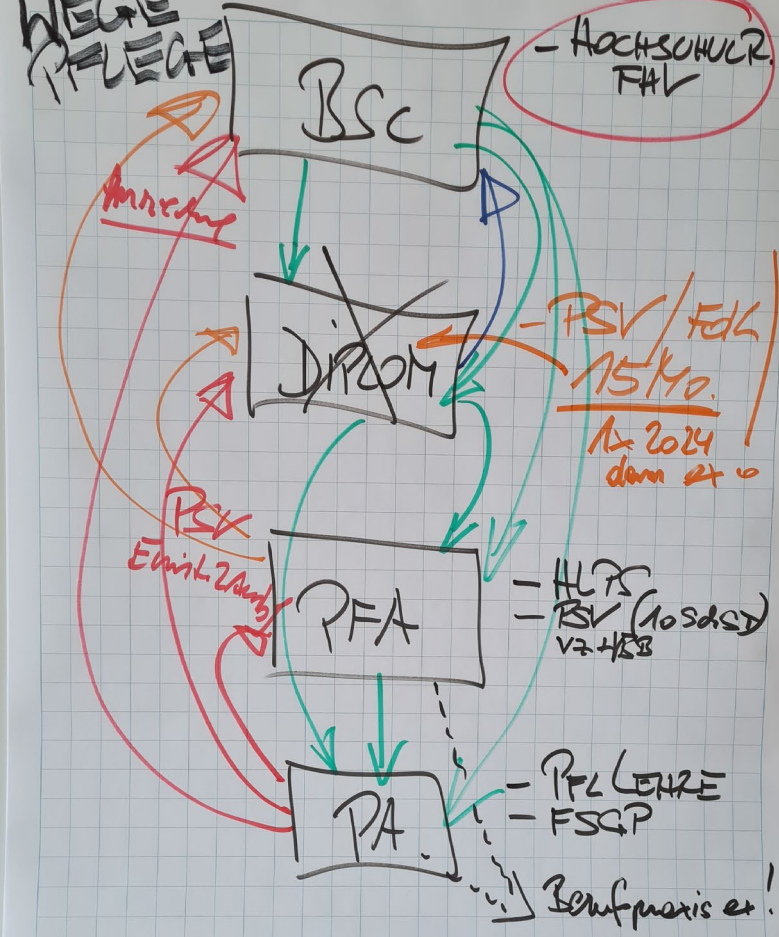




# Wege in die Pflege – Ausbildungsland- schaft Pflege

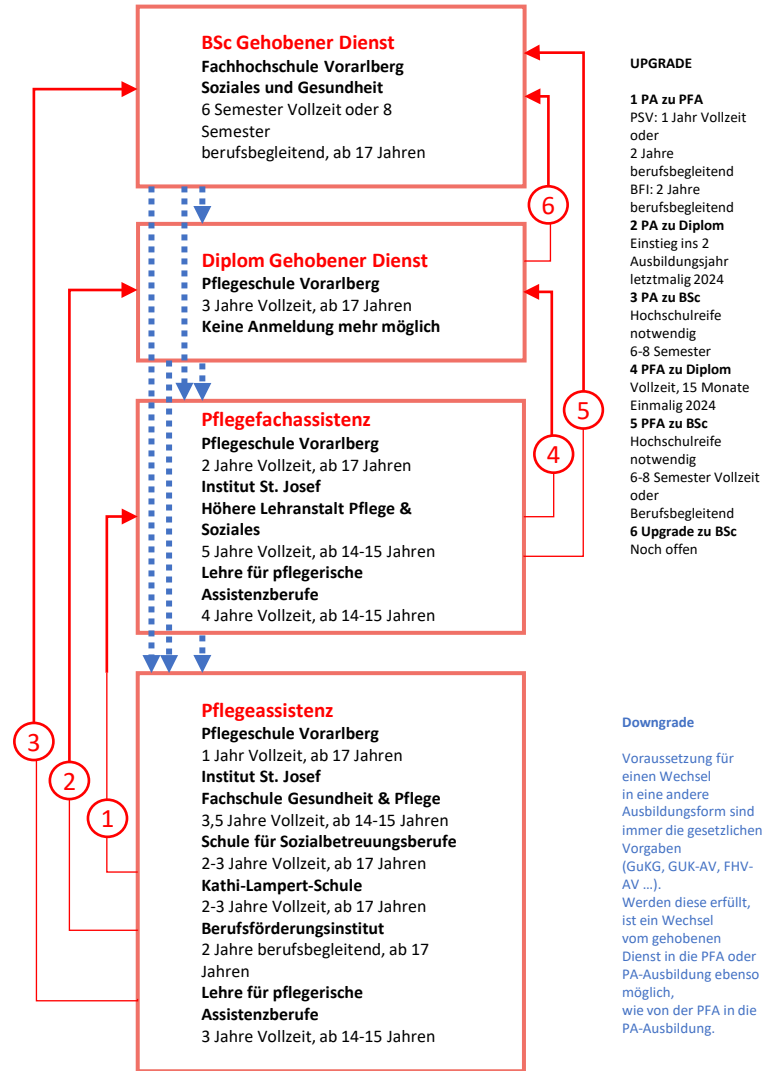


WEGE  
PFLEGE





**Vorarlberg: „Viele Wege in die Pflege“**



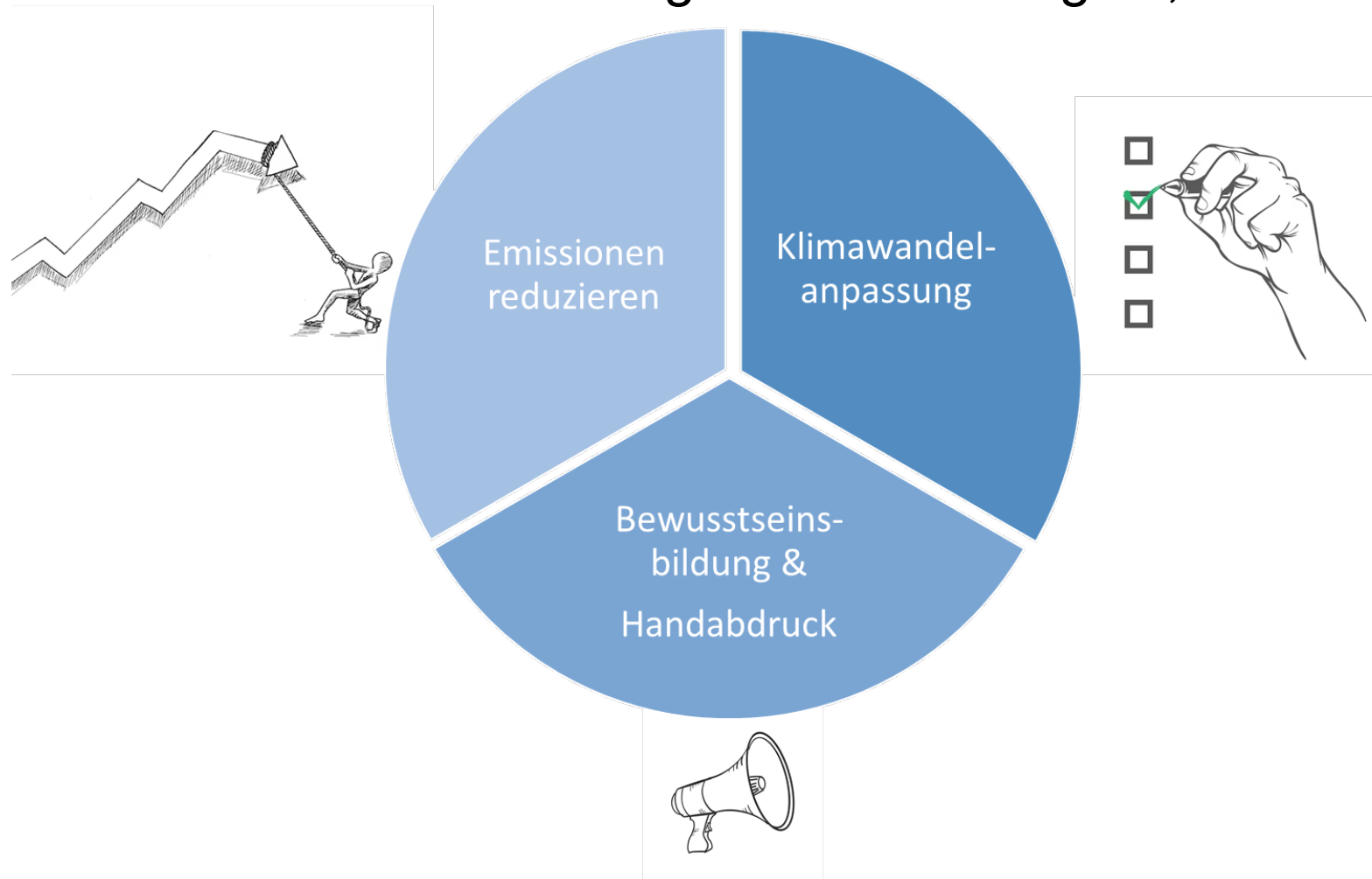


# Die Klimakrise und die Pflege: Geht mich das überhaupt etwas an?



# ■ Gesundheitsbezogene Klimakompetenz

## ■ Integration in Strategien, Prozessen, Maßnahmen



# Was passiert bereits in Vorarlberg?

- Mobilitätsmanagement in KHs, mobiler Pflege

# Was passiert noch nicht/ Probleme?

- Einwegprodukte
- Vorschriften (z.B. Ablaufdatum von Medizinprodukten)
- Hitze in die Breite bringen (zu wenig Kühlung für Medikamente, Personalwechsel zu klimatisierten Abteilungen)
- Thema in seiner Breite und Tiefe liegt brach





# Was wären die konkreten nächsten Schritte?

- In die Ausbildungen und Fortbildungen (Pflicht) integrieren  
(kurze Formate)
- Klimabeirat bei Neubauten etc.
- Hitzeaktionsbündnisse
- MedKonkret
- Health4Future Vorarlberg

# Welche Rolle soll/kann die Pflege einnehmen?

- Kommunikation (Klimakrise fassbar machen mit konkreten Beispielen --> nah dran an vulnerablen Gruppen)
- Selber Wissen aneignen und weitergeben

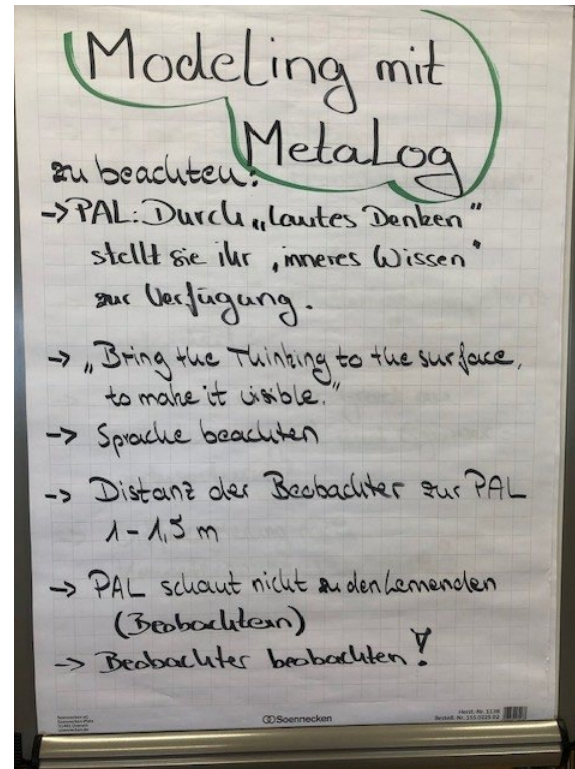
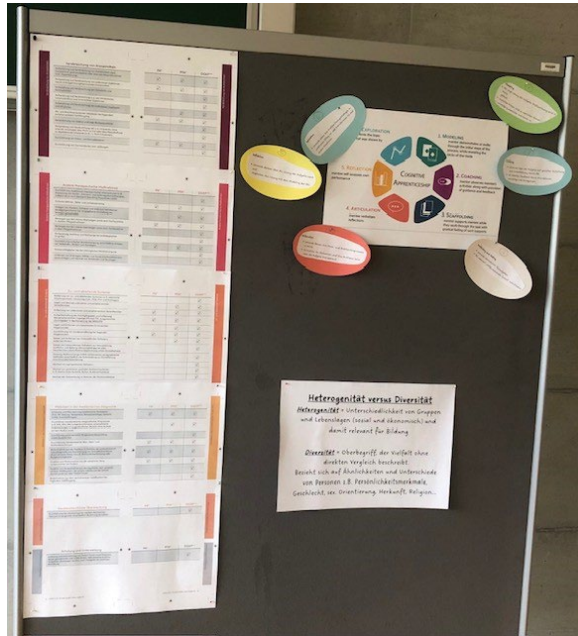




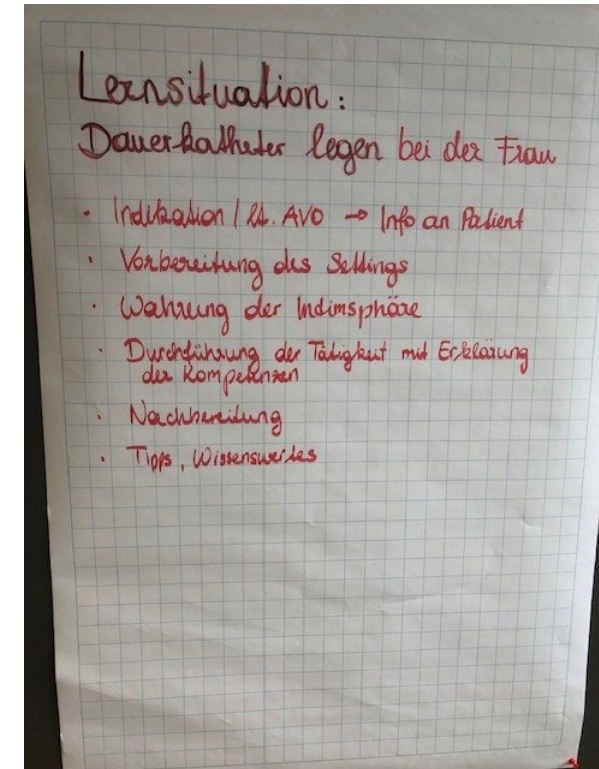
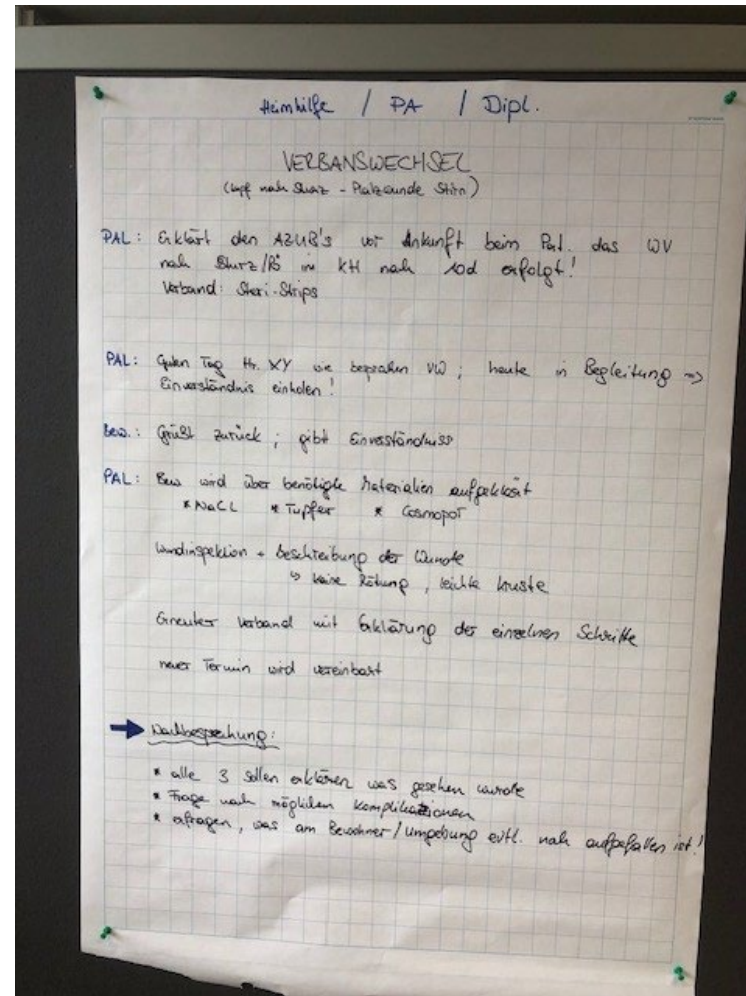
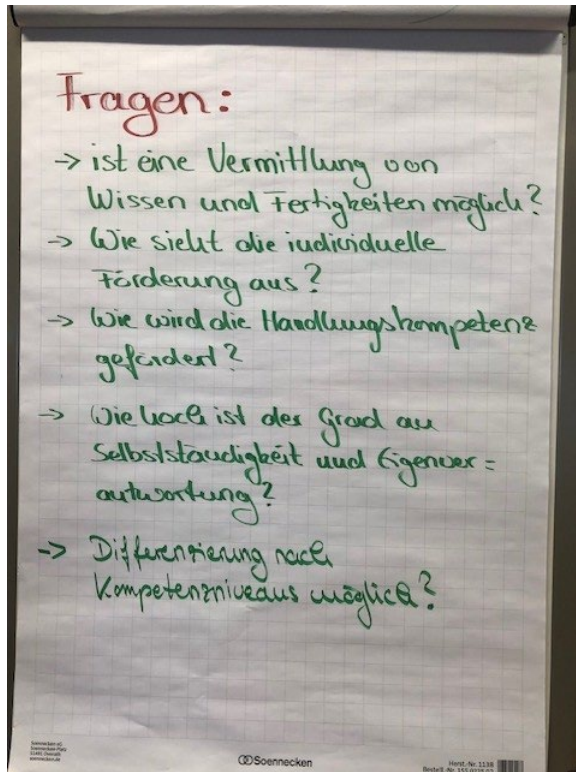
# Die Pflegewelt ist bunt



# Modeling im MetaLog: Eine Methode für Heterogenität in Lerngruppen in der Pflege-Praxis



# Die Gruppenergebnisse



# Gruppenergebnisse

## komplexer Verbandswechsel

- selten im Langzeitbereich
- für alle Auszubildenden/Praktikanten interessant
- Breitgefächert Beschreiben
- Abstand von 1-1,5m perfekt
- Abwechslung im Pflegealltag
- Unterstützung im interdisziplinären Arbeiten
- für jedes Ausbildungsniveau derneffekt vorhanden.

### BZ-MESSEN

Wie bespi. - liegen Aufnahme ab. BZ - Tagesprofil - 3x tgl. messen vor dem Mahlzeiten - in Ordnung? ABB sollte bei 80-100mg/l liegen  
Alles klar - wie u. wo - Was habe ich? - 167 mg/l - Ist das normal? kein / nicht  
Am Finger / Nagel seit. W. Pickel - 90. Blutspiegel auf Teststreifen - Aumer kurz  
Tut das auch?

Kurze Pickel - W. Schopf

Handschuhe - Messgerät - Teststreifen - Linsen - Tinten - Dampfen - Abwipfen - Pfeilchen

↓ zum Eignen ①	↓ was bis braut ③ Lini	↓ Pickel in ②	↓ Tinten dell. ④	↓ in Stelle Klein. ⑤	↓ Mittel ⑥
-------------------------	------------------------------------	------------------------	---------------------------	----------------------------------	------------------

Info -> BZ 98mg/l - keine Sorge - im Normbereich

## VF-ANLAGE

DGKP, PFA, PA  
BZ.  
mit Assistenz

### VORBEREITUNGSPHASE:

- Durchführungskompetenz wird besprochen
- Rolle als Beobachter
- Informieren über die durchzuführende Tätigkeit

### DURCHFÜHRUNGSPHASE:

- Material vorbereiten
- Pat. darüber informieren, dass Auszubildene anwesend sind + PAL erklärt einzelne Schritte

### NACHBEREITUNGSPHASE:

- Nachbesprechung
- Klären von Fragen

